

Neuerungen für Kinder, die im August 2012 in die dritte Klasse der Primarschule kommen:

2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19
2. Klasse Primar	→ 3. Klasse Primar + Französisch	4. Klasse Primar	5. Klasse Primar + Englisch	6. Klasse Primar	7. Klasse Sek	8. Klasse Sek	9. Klasse Sek

In dieser Tabelle sehen Sie in grün angezeigt die Neuerungen, welche die Bildungsharmonisierung für Ihr Kind bringt: Französischunterricht ab der 3. Klasse, Englischunterricht ab der 5. Klasse, das 6. Primarschuljahr und 3 Jahre Sekundarschule.

«Passepartout» – eine fruchtbare Zusammenarbeit

Sechs Deutschschweizer Kantone haben sich beim Fremdsprachenunterricht in der Primarschule für die Reihenfolge «Französisch vor Englisch» ausgesprochen. Zugleich haben sie sich für eine intensive Zusammenarbeit entschieden: Unter dem Projektnamen «Passepartout» schufen Bildungsfachleute aus Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Bern, Freiburg, Solothurn und dem Wallis gemeinsam die Lehrpläne für Französisch und Englisch in der 3. bis 9. Klasse. Zusätzlich entwickelten sie die «Methodik-Didaktik der Mehrsprachigkeit» und liessen zwei neue Lehrmittel entstehen: «Mille feuilles» und «New World». Damit sich die Lehrpersonen gut auf den frühen Fremdsprachenunterricht vorbereiten können, sind ausserdem massgeschneiderte Weiterbildungsangebote erarbeitet worden. Für deren Vermittlung sorgt ein Ausbildungskader mit aktiven Lehrerinnen und Lehrern aus den verschiedenen Kantonen.

Kontaktadressen zu allen Themen der «Bildungsharmonisierung Gute Schule Baselland» finden Sie unter: www.bl.ch/bildungsharmonisierung

«Passepartout» sorgt für Lehrmittel und Weiterbildung

Neues Sprachenlernen – stufenübergreifend abgestimmt

Der Lehrplan «Passepartout», die Lehrmittel für den Französisch- und den Englischunterricht sowie die Didaktik der Mehrsprachigkeit gelten auch für die Sekundarstufe I. Dadurch ist gewährleistet, dass das neue (Fremd-) Sprachenlernen bis ans Ende der Volksschulzeit konsequent umgesetzt werden kann.

Die neuen Französisch- und Englisch-Lehrmittel für die Primarschule wurden in Praxistestklassen in drei Kantonen erprobt. Die Erkenntnisse daraus fliessen laufend in die Weiterentwicklung der Lehrmittel ein. Da der Kanton Basel-Landschaft ein Jahr später als die anderen fünf Kantone mit dem Französischunterricht beginnt, können wir von den Erfahrungen der anderen Kantone profitieren.

Diese Drucksache wurde klimaneutral gedruckt:



Die Lehrerinnen und Lehrer bilden sich weiter.

Damit die Lehrpersonen mit der Didaktik der Mehrsprachigkeit vertraut werden, besuchen sie Weiterbildungskurse. Sie erwerben die Kompetenz, im Sinne der Mehrsprachigkeitsdidaktik zu unterrichten und sie lernen das

neue Lehrmittel kennen. Ergänzend zur methodisch-didaktischen Weiterbildung besuchen einige von ihnen auch Sprachkurse. Da beim Sprachenlernen vieles über das Imitieren erlernt wird, ist es wichtig, dass die Lehrpersonen in der Verwendung der Fremdsprache Vorbild sein können.



Mit dem Lehrmittel «Mille feuilles» können Kinder mehrere Sprachen und Kulturen vergleichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede entdecken.

Primarschulkinder lernen neue Sprachen.

Liebe Eltern

Eine der wichtigsten Neuerungen der Bildungsharmonisierung ist der Fremdspracherwerb ab der Primarstufe. Ab August 2012 werden die Kinder der neuen 3. Klassen die ersten Französisch- und Englischlektionen erhalten. In der 5. Klasse kommt die englische Sprache hinzu und in der Sekundarstufe wird es dann nahtlos weiter gehen.



Sie erfahren in diesem Elternbrief, wie die Primarschulkinder an die neuen Sprachen herangeführt werden, welche Lehr- und Lernmethoden zum Einsatz kommen und welche Chancen die «Didaktik der Mehrsprachigkeit» bietet.

Der Dialog zwischen Ihnen und dem Projekt «Bildungsharmonisierung – Gute Schule Baselland» ist mir wichtig. Die auf www.bl.ch/bildungsharmonisierung aufgeführten Fachleute beantworten gerne Ihre Fragen. In einem Extrabereich für Eltern finden Sie Aktualitäten, die auf Ihre Fragen zugeschnitten sind.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Kindern einen freudvollen Start ins kommende Schuljahr.

Urs Wüthrich-Pelloli, Vorsteher der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion Basel-Landschaft

Spielerisch eine neue Sprache lernen

Geschichten, Verse, Lieder

Der Fremdsprachenunterricht in der Primarschule gleicht ein wenig den früheren Lernprozessen Ihres Kindes (siehe rechts), denn er ist spielerisch aufgebaut. Er handelt von echten Geschichten, Versen, Liedern und wahren Begebenheiten aus dem französischsprachigen – später aus dem englischsprachigen – Kulturkreis. Diese sind in den Lehrmitteln anschaulich bebildert und für die Kinder gut verständlich.

Die Fremdsprachen werden «handlungsorientiert» unterrichtet.



Erinnern Sie sich noch, wie Ihr Kind seine Sprache gelernt hat?

Unabhängig davon, ob es ein Schweizer Dialekt, die deutsche Hochsprache, Französisch, Serbisch oder Türkisch war: Ihr Kind hat zuerst einzelne Wörter, kurze Sätze, die Sprachmelodie und später immer längere Sätze gelernt. Dabei wurde es nicht müde, von Ihnen immer wieder die gleichen Geschichten zu erbitten und selbst immer wieder die gleichen Reime zu wiederholen.

Geduldig haben Sie das richtige Wort, die richtige Aussprache und die korrekte Grammatik wiederholt: In Alltagssituationen, bei einfachen Beschäftigungen, beim Lesen und Erzählen von Geschichten, bei der Vorbereitung auf die Spielgruppe oder den Kindergarten. Allmählich merkte Ihr Kind, dass es Ihre Sprache verstand und dass es sie in Situationen und auf Handlungen bezogen richtig anwenden konnte! Es hat durch Nachahmung, durch viele Wiederholungen und durch Ihre intensive Zuwendung gelernt.

Die Sprache, die von jedem Menschen zuerst gelernt wird, bezeichnet der Volksmund als Muttersprache.



Hören, wie es richtig klingt

Damit die Schülerinnen und Schüler dennoch immer wieder das richtige Wort, die richtige Aussprache und die korrekte Grammatik aufnehmen, lauschen sie Texten und Erzählungen, wie sie auch den Kindern im französischen oder englischen Sprachraum erzählt werden. Solche Texte hören sie von ihrer Lehrerin oder ihrem Lehrer selbst und auch ab Hör-CD oder Computer. Die Kinder lernen Techniken und Verfahren, mit welchen sie die neue Sprache entschlüsseln können. Die Kinder schauen sich zum Beispiel Bilder an und suchen nach Wörtern, die ihnen schon vertraut sind, oder sie nennen Wörter, die in ihrer Herkunftssprache gleich oder ähnlich sind. Auch die Verwendung eines Wörterbuchs hilft beim Verstehen der neuen Sprache. Es werden auch viele Bezüge zu anderen Sprachen hergestellt (siehe «Didaktik der Mehrsprachigkeit» auf der nächsten Seite). Einige Kinder haben schon einmal die Erfahrung gemacht, eine neue Sprache zu lernen, zum Beispiel, wenn sie Deutsch als zweite Sprache gelernt haben. Ihre Sprachlernerfahrungen werden in den Unterricht einbezogen.

Wie werden die Fähigkeiten beurteilt?

Die individuellen Fähigkeiten in den Fremdsprachen werden auf der Primarstufe bis auf weiteres mit Prädikaten beurteilt. Das heisst mit den Beurteilungen «gut erreicht», «erreicht» oder «nicht erreicht». Das Lernen konzentriert sich auf die Kompetenz jeder einzelnen Schülerin und jedes einzelnen Schülers.

In der Informationsbroschüre für Eltern zum Lehrmittel «Mille feuilles» ist anschaulich dargestellt, wie der Französischunterricht in der Primarstufe aufgebaut ist. Diese Information wurde auch in Albanisch, Arabisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Portugiesisch, Serbokroatisch, Spanisch, Tamilisch und Türkisch verfasst: <http://www.passepartout-sprachen.ch/de/downloads/infobroschueren.html>

Wie kommt der Fremdsprachenunterricht in den Schulalltag?

Drei Lektionen Französisch pro Woche

Die Anzahl der Wochenlektionen in der 3. und 4. Klasse umfasst 3 Lektionen Französisch. In der 5. und 6. Klasse werden 2 Lektionen Französisch und 2 Lektionen Englisch unterrichtet. Von den bisherigen gesamten Wochenlektionen werden keine abgebaut, das heisst, dass sich die Unterrichtszeit leicht erhöhen wird.

Ab dem Schuljahr 2012/13 werden die Schülerinnen und Schüler der 3. Klasse an drei Nachmittagen die Schule besuchen.

Diese Angaben gelten für Kinder, welche ab 2012 in die 3. Klasse kommen. Ältere Schülerinnen und Schüler schliessen ihre Schullaufbahn wie bisher ab.

Die Schulen organisieren sich nach ihren Bedürfnissen.

Die Schulleitungen haben bei der Organisation der verschiedenen Neuerungen einen Gestaltungsspielraum. So entscheiden sie beispielsweise selbst, ob in ihrer Gemeinde die 3.–6. Klasse durchgehend von einer Klassenlehrperson unterrichtet wird oder ob sie für die 5. und 6. Klasse einen Wechsel bevorzugen.

Jede Schule kann den Unterricht nach ihren tatsächlichen Möglichkeiten und den Gegebenheiten in der Gemeinde gestalten.

2015/16: Das sechste Primarschuljahr

Der frühe Fremdsprachenunterricht ist nicht die einzige Neuerung: Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger des Kantons Basel-Landschaft haben 2010 an der Urne die bildungspolitischen Weichen neu gestellt, indem sie dem Beitritt zu HarmoS und folgenden Veränderungen zustimmten: Verlängerung der Primarstufe auf 8 Jahre (2 Jahre obligatorischer Kindergarten + 6 Jahre Primarschule), Verkürzung der Sekundarstufe I von 4 auf 3 Jahre (unverändert mit den drei Leistungsniveaus A / E / P) sowie der Einführung eines gemeinsamen Lehrplans für die gesamte Deutsche Schweiz (Lehrplan 21).

Was bedeutet «Didaktik der Mehrsprachigkeit»?

Bewusstheit für Sprache und Kulturen

Die Schülerinnen und Schüler einer Klasse haben verschiedenste Sprachbiographien. So gibt es in jeder Klasse eine Vielfalt an Sprachen, Dialekten und Kulturen. Dieser Erfahrungsschatz soll mit den neuen Lehrmitteln optimal genutzt werden. Immer wieder vergleichen die Kinder Sprachen und Kulturen, entdecken Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten und stellen auch Verbindungen zum Deutschunterricht her. Es werden Brücken gebaut zwischen Französisch, Englisch, Deutsch und den Herkunftssprachen der Kinder. Diese Bewusstheit für Sprachen und Kulturen beeinflusst das Erlernen von Sprachen positiv.

Mut zu Fehlern

Wenn Kinder lernen, dann lernen sie Schritt für Schritt. Sie dürfen dabei Fehler machen. Fehler gehören zum Lernen. Nicht alles, was die Kinder im Fremdsprachenunterricht sagen oder schreiben, muss von Anfang an korrekt sein. Fehler sind ein Hinweis darauf, dass die Kinder eine neue Sprache mutig anwenden. Sie sprechen und schreiben ohne Hemmungen und lernen, Unsicherheiten zu akzeptieren. Die Lehrerin bzw. der Lehrer korrigiert dort, wo es für

das Lernen im Moment wichtig ist. Würden alle Fehler von Anfang an verbessert, würde dies die Lernenden hemmen. Die zu Beginn gemachten Fehler beeinträchtigen das spätere Erlernen der richtigen Form in keiner Weise.

Neue Lehrmittel und neuer Lehrplan

Der bisherige Französischunterricht beinhaltet bereits einige Elemente der Mehrsprachigkeitsdidaktik. Dies wird nun mit den neuen Lehrmitteln vertieft und ausgebaut. In allen 6 Kantonen, welche am Projekt «Passepartout» beteiligt sind, werden dieselben Lehrmittel verwendet. Ebenfalls wurde ein 6-kantonaler Lehrplan als Teil des Deutschschweizer Lehrplans 21 entwickelt.

Das neue Lehrmittel für den Französischunterricht heisst «Mille feuilles». Die Kinder arbeiten pro Schuljahr mit drei Magazines (Lernheften) und einer Revue. Die Revue bietet einen Überblick, was die Lernenden während eines Schuljahres gelernt haben. Zu jedem Magazine gibt es eine Audio-CD und eine CD-Rom. Ausserdem verfügen alle Kinder über eine eigene Wörterkartei, den Fichier. Die Magazines sind Einweg-Material – das bedeutet, es kann direkt in die Hefte

geschrieben und gezeichnet werden und das gesamte Lernmaterial steht den Lernenden jederzeit zur Verfügung. Ausserdem sind die einzelnen Hefte leichter als ein Buch und die Schultasche ist dadurch weniger schwer.

Im Englischunterricht arbeiten die Schülerinnen und Schüler ebenfalls mit einem neu konzipierten Lehrmittel. Die Inhalte und der Aufbau beider Lehrmittel sind aufeinander abgestimmt. Wo immer möglich, werden die beiden Sprachen miteinander in Verbindung gebracht.

Auch auf der Sekundarstufe I wird zukünftig nach der Didaktik der Mehrsprachigkeit unterrichtet, und es werden auch hier neue Lehrmittel entwickelt werden.

Wirken Sie mit!

Wie unterstützen Sie als Eltern Ihr Kind im Sinne der Mehrsprachigkeitsdidaktik?

Unsere vier Landessprachen und speziell die Nähe des Kantons Basel-Landschaft zu Frankreich bieten viele Möglichkeiten, Sprachen zu vergleichen und zu erforschen. Schauen Sie mit Ihrem Kind zum Beispiel die dreisprachig angeschriebenen Lebensmittelverpackungen an. Oder gehen Sie im Alltag auf Wörterjagd: Wo entdecken wir fremdsprachige Wörter? Viele Bibliotheken bieten auch Kinderbücher und CDs oder Magazine in verschiedenen Sprachen an. Vielleicht planen Sie auch einmal einen Ausflug in die Romandie oder nach Frankreich? Ermutigen Sie Ihr Kind, die verschiedensten Sprachen zu entdecken, damit zu experimentieren. Dies fördert die Freude und Lust am Lernen von Sprachen.

Im Juni finden öffentliche Workshops für interessierte Eltern statt. Hier können Sie mit kantonalen Fachleuten und Pädagoginnen und Pädagogen ins Gespräch kommen. Die jeweiligen Schulen werden Sie über die genauen Daten informieren. Sie finden die Daten auch unter www.bl.ch/bildungsharmonisierung